

(S. 405–423). – Ulrike Bauer-Eberhardt, *Miniature italiane e codici ebraici* (S. 425–437). – Evelin M. Cohen, *L'artista della Haggadah di Prato: tradizionalista ed innovatore* (S. 439–451). – Aurora Di Mauro, *Un contributo alla mnemotecnica medievale: il «Compendium Historiae in Genealogia Christi» in una redazione pisana del XIII secolo* (S. 453–467). C. L.

Jonathan J. G. Alexander, *Medieval Illuminators and their Methods of Work*, New Haven, CT/London 1992, Yale University Press, ISBN 0-300-0589-3, VII u. 214 S., Abb., £ 35, \$ 50. – Die Darstellung basiert in weiten Teilen auf einer Vorlesung aus dem Jahr 1983. In den seither vergangenen zehn Jahren hat nicht nur die Beschäftigung mit dem illuminierten Buch allgemein zugenommen, sondern es ist vor allem ein merkliches Interesse für die Buchherstellung und die damit zusammenhängenden Fragen festzustellen. Zu nennen sind für den rein kunsthistorischen Bereich das auflagenstarke Scriptorium-Heft von V. Trost (zuerst publiziert im Rahmen der Heidelberger Palatina-Ausstellung 1986), die Einleitung von H. Hoffmann, *Buchkunst und Königtum*, Hannover 1986, ferner C. De Hamel, *Scribes and Illuminators*, London 1992 sowie vor allem die Kasseler Habilitationsschrift von J. K. Eberlein, *Miniatur und Arbeit*, 1992 (Publikation bei Suhrkamp in Vorbereitung), nicht zu reden von der rapide anwachsenden kodikologischen Literatur. – Das Buch ist in zwei Teile zu je drei Kapiteln gegliedert. Im zweiten Teil werden Beispiele für die Arbeit der Miniaturmaler aus dem frühen MA, dem 12./13. und dem 14./15. Jh. aufgeführt. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit den „Informationsquellen“ über die Künstler, d. h. Schreiber- und Malerkolophone, sonstige schriftliche Zeugnisse über die Künstler sowie die verschiedenen Formen von Selbstbildnissen. Das zweite Kapitel informiert über technische Fragestellungen, das dritte über Illuminatoren-Anweisungen, d. h. Randnotizen, Vorzeichnungen, Farbvorgaben etc. – Besonders hervorzuheben ist die reiche Bebilderung, die gerade für das letztgenannte Kapitel zahlreiche Erstveröffentlichungen bringt. Von größtem Interesse sind ferner der überaus sorgfältig erarbeitete Anhang mit Beispielen für Illuminatorenverträge aus dem 14. und 15. Jh., 72 Beispielhandschriften mit Vorzeichnungen aus dem 13.–15. Jh., Handschriften-, Sach- und Namenindices und eine wahrhaft erschöpfende, wertvolle aktuelle Bibliographie. Es handelt sich um eine sehr willkommene, zuverlässige und materialreiche Publikation in höchst angemessener Ausstattung, die (zwangsläufig) weniger durch neue Erkenntnisse besticht, aber dennoch unter die wenigen wirklich empfehlenswerten Einführungen in die Buchmalerei zu zählen ist. Christine Jakobi-Mirwald

Otto Päch, Ulrike Jenni, Dagmar Thoss, *Flämische Schule I*; Otto Päch, Dagmar Thoss, *Flämische Schule II*, jeweils 2 Bände (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Kl., Denkschriften 160 und 212; Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Reihe I, Band 6 und 7), Wien 1983 und 1990, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, ISBN 3-7001-0553-3 und 3-7001-1787-6, 1. Textband 213 S. und 109 Abb., 1. Tafelband 9 Farbtafeln und 221 Abb., 2. Textband 158 S. und 128 Abb., 2. Tafelband 16 Farbtafeln und 240 Abb., ÖS 2170 und 1400. – Nach den ebenfalls in zwei Bänden bearbeiteten Hss. aus der „Französischen Schule“ (vgl. DA 33,602) sind jetzt über 140 in Flandern und Brabant entstandene